

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 19 (1897)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung

Neunzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr . . . 8.30

Gratis-Beilagen:

„Für die kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.

Per einfache Pettizelle:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Anzeigen-Regie:

Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Gange, und kannst du selber kein Ganges
Werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganges dich an!

Sonntag, 10. Oktbr.

Inhalt: Gedicht: Mutterliebe. — Fallendes Laub. — Die schweizerische Pflegerinnenschule. — Die Regelung des Blacierungswesens von jungen Töchtern im In- und Auslande (Fortsetzung). — Im Dienste des Broterwerbes. — Medizinische Universität für Frauen. — Hartnäckige, schwächende Diarrhoe. — Sprechsaal. — Feuilleton: Aurores Bräutungen.

Beilage: Gedicht: Botschaft. — Ein hübsches Geschenk für Kinder. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Nekramen und Inzerate.

Mutterliebe.

Du bauest fest auf einen lieben Freund,
Der mit dir fröhlich ist und mit dir weint,
Der alles Ungemach, das Gott dir schickt,
Gern mit dir teilt, dir hebet, was dich drückt.
Bleibt ewig treu dir dieses Freundes Herz?
Ach nein! Es bringt dir bald wohl bitteren Schmerz!
Ein mildes Weh, ein Sehnens tief und süß,
Hebt dir die Brust, du fühlst ein Paradies.
In sel'gen Träumen fliegt das Leben dir,
Du viel des Glückes hast du für dich schier.
Ist das wohl Liebe, dieser schönen Traum?
Ach nein! Er schwindet wie der Welle Schaum!
Doch wenn ein treues Mutterherz dir schlägt,
Das heisstfort Glück und Unglück mit dir trägt,
Seist du daheim in seinem trauten Zelt,
Kämpfst du ums Dasein in der weiten Welt;
Das hat noch Liebe, die reicht bis ans Grab
Und führt schützend dich auf gutem Pfad!
G. W. — St. G.

Fallendes Laub.

Die Herbststürme blasen durchs Land; heulend
fährt der Wind um die Dächer, und in
wildem Jagen wirbelt das dürre Laub
durch die Straßen, und wie unsinnig toll
die Kinder hinterdrein. Mit flüchtigem Fuße und
fliegendem Haar geben sie sich den Winden preis,
und ihr tolles Jauchzen und Kreischen vermischt sich
mit dem Brausen und Pfeifen des Windes und
mit dem Rauschen der daherwirbelnden Blätter —
es ist ein aufregendes Konzert.

Aufregend und niederdrückend zugleich, ertönt
darin das Grablied des Herbstes. Wie ein eiliger
Besucher auf der Durchreise, hat der Herbst uns
kaum recht Zeit gegönnt, mit kurzem Blicke uns
an seiner Farbenpracht zu erfreuen. Es gemahnt
uns an das „Grüß Gott!“ und „Adieu!“ der uns
begegnenden, an uns vorübergehenden Landleute.
Grüß und Abschied im selben Atemzuge.

Die eben noch in leuchtend rotem Laube ge-
prangt, die hohen Lindenbäume, sind beim ersten
Anprall des Sturmes kahl geworden; widerstands-
los ließen sie die Blätter fallen, als wüßten sie,
daß es mit den schönen Tagen für einmal wieder
gang vorbei sei.

Am Fenster schaut der Großvater träumerisch
dem wilden Treiben draußen zu.

„Was für leichtlebige, unbankbare Wesen sind
doch die Kinder,“ sagt er zu sich selber, „noch ehe
das letzte Blatt gefallen, noch ehe er sich völlig zur
Ruhe gelegt, haben sie den Herbst mit seinen Schön-
heiten vergessen; sie jubeln bei seinem Sterben und
jauchzen schon dem Winter entgegen.“

Der Jugend bedeutet der Herbst eben kein
Sterben, sondern er ist ihr der willkommenen Durch-
gangspunkt zu den ersehnten Winterfreuden. Nicht
wie das Alter verlangt die Jugend so sehr nach
Sonne, denn sie ist von einem innern Feuer durch-
glüht, das auch den düstersten, kältesten Wintertag
erwärmt und erleuchtet.

„Du glückliche Jugend!“ spricht bewegt der
gute Großvater, „möge dein leichter Sinn, dein
harmloses Gemüt dir recht lange erhalten bleiben
und möge kein äußerer Wechsel die schöne Daseins-
freude dir trüben. Ich aber will es machen wie
der Baum, der willig die Blätter fallen läßt, wenn
die Natur es verlangt, der selbst im Absterben be-
griffen im stunde ist, mit Entäußerung seiner selbst,
den anderen Freude zu bereiten, am Genuße anderer
sich mitzufreuen.“ — — — Ein zitternder, bald
näher, bald ferner tönender, vom Wind verweht
Glöckenton klingt an sein Ohr, eine weitere Stimme
im Herbstlied, im Sang vom Sterben. Ein müder
Pilger wird zur letzten Ruhe befristet — — —
fallendes Laub!

Die schweizerische Pflegerinnen- schule.*)

(Welches ist ihr Zweck und welches sind die Wege,
auf denen sie denselben zu erreichen hofft.)
Von J. S.

Die Pflegerinnenschule des schweizerischen ge-
meinnützigen Frauenvereins macht sich zur
Aufgabe:

- a) Die Ausbildung von Frauen und
Mädchen zu freien Kranken- und Wochenpflegerinnen
für Privat-, Spital- und Gemeindefürsorge;
- b) die Ausbildung von Samariterinnen für das
rote Kreuz (Genfer Konvention);
- c) die Einrichtung von Wiederholungskursen für
Krankenpflegerinnen;
- d) die Organisation eines schweizerischen Ver-
bandes freier Kranken- und Wochenpflegerinnen
mit Alters- und Krankenversorgung.

Aus Punkt a. ersehen wir, daß die Schule nicht
etwa die Ausbildung zu einer neuen, den Frauen

*) Nach dem Sonntagsblatt des „Bund“.

bisher noch unerschlossenen Erwerbstätigkeit be-
zweckt, sondern daß sie dieselbe nur auf andere
Weise erreichbar und dadurch einem größeren und
hauptsächlich einem andern Kreise von Frauen und
Mädchen zugänglich machen will, als dies in den
bestehenden Anstalten der Fall ist.

„Auf andere Weise,“ also nicht durch Eintritt
in eine Ordensgenossenschaft, deren Zweck die Kranken-
pflege ist. Deren gibt es ja viele, und die meisten
derselben liefern ein ganz gutes Pflegepersonal.
Doch haben sie alle mehr oder weniger konfessionelle
Färbung und verpflichten ihre Schwestern zu einem
Gelübde, zu welchem sich nicht jedes Mädchen, das
Luft und Liebe zur Erlernung der Krankenpflege
hat, entschließen kann; aber auch nicht durch eine
längere Dienstzeit in einem unserer Spitäler, auf
welche Weise sich die Mehrzahl der vorhandenen
Privatwärterinnen zuerst als sogenannte Reserve,
nachher als Wärterin ihre Ausbildung erworben
haben. Erstens wird ein gebildetes, sorgfältig erzogenes
Mädchen nur mit großer Ueberwindung und Energie
eine solche Lehrzeit durchmachen, nicht nur, weil die
Verhältnisse in unseren Spitälern außer der Kranken-
pflege noch Arbeitsanforderungen an das Warte-
personal stellen, die in das Gebiet gewöhnlicher
Putz- und Schuerverfahren gehören und von diesen
auch viel sachgemäßer besorgt werden, sondern auch,
weil sich unter dem gegenwärtigen Pflegepersonal
immer noch Elemente befinden, unter denen sich
eine gebildete, taktvolle Tochter kaum wohl fühlen
kann. Sodann ist die auf diese Weise erhältliche
Ausbildung eine höchst mangelhafte, indem sie zwar
eine gewisse Routine verleiht, aber eines geordneten,
besonders auch theoretischen Unterrichtes entbehrt,
während doch ein solcher jeder Pflegerin notwendig
ist zur Erlangung allseitiger Tüchtigkeit. Denn nur
auf der Grundlage theoretischer Ausbildung ist es
der Pflegerin möglich, die Bedeutung der Er-
scheinungen am kranken Körper einigermaßen richtig
zu beurteilen, und zudem schüßt ein Einblick in die
Wissenschaft am allerehesten vor Selbstüberhebung.
Es sind meistens die ungebildeten Krankenpfleger-
innen, welche sich ein Urteil über die Krankheits-
symptome anmaßen und sich eine Kritik der ärzt-
lichen Behandlung erlauben.

Also auf andere Weise will die Pflegerinnen-
schule des schweizerischen gemeinnützigen Frauen-
vereins ihre Schülerinnen zu tüchtigen Pflegerinnen
ausbilden! Wie dies bei Erlernung jedes andern
Berufes notwendig ist, sollen auch sie zuerst eine
eigentliche Lehrzeit durchmachen, welcher in An-
betracht der hohen Verantwortlichkeit des Kranken-
pflegeberufes und der Vielseitigkeit seines Lehr-
stoffes eine zweijährige praktische Ausbildung folgen
muß. Während des Lehrjahres sollen die Schüle-

rinnen eingeführt werden in alle Dienst- und Hülfsleistungen im Krankenzimmer, am Krankenbett und im Operationsaal. Sie sollen Anleitung erhalten zur Vollziehung ärztlicher Verordnungen, zur ersten Hülfsleistung bei plötzlichen Unglücksfällen, zur Zubereitung einer rationellen Krankenkost und zum Samariterdienst. Daneben sollen theoretische Unterrichtsstunden sie einführen in die Elemente der Anatomie, der Kranken- und Gesundheitspflege. Ferner soll ihnen auch Gelegenheit zur Erlernung einer geregelten Buchführung, und in Anbetracht des allgemeinen schweizerischen Charakters des Unternehmens, einer zweiten Landessprache geboten werden. Um diese Verbindung von praktischem und theoretischem Unterricht in zweckmäßiger Weise zu ermöglichen, bedarf die Schule eines eigenen Spitals; denn nur unter ihrem persönlichen Einfluß und unter ihren eigenen Augen wird es den Leiterinnen der Anstalt möglich sein, ihre Schülerinnen nach ihren Grundsätzen und ihrem Ideal heranzubilden. In diesem Spital sollen alle Schülerinnen ihre Lehrjahre zubringen und sich da eine solide Grundlage zu ihrer Ausbildung erwerben, die sie gegen alle späteren, allfällig schädlichen Einflüsse stützt. Sie sollen hier nicht nur tüchtigen Fachunterricht erhalten, sondern durch das Beispiel ihrer Vorgesetzten Geduld, Sorgfalt, äußerste Ordnungsliebe und Reinlichkeit, Freundlichkeit im Umgange mit ihren Patienten und das eifrige Bestreben, deren Lage zu erleichtern, sich angewöhnen. Hier sollen sie sich ferner die Anpassungsfähigkeit erwerben, um sich auch in schwierigen Verhältnissen zurecht zu finden. All dies kann in großen Spitälern bei der Arbeitsüberhäufung der Ärzte und Pflegerinnen unmöglich berücksichtigt werden und ist doch für Ausübung der Krankenpflege, speziell der Privatpflege so wichtig. Gewiß wird in dieser Beziehung die Schule einen Vorteil in der weiblichen Leitung des Spitals besitzen. Erst wenn den Schülerinnen die Grundsätze ihrer Lehrerinnen in Fleisch und Blut übergegangen sind, wenn sie einen richtigen Begriff bekommen haben, wie Kranke gepflegt werden sollen, und sie so weit ausgebildet sind, daß es ihnen nur noch an der nötigen Übung und Erfahrung fehlt, sollen sie während zwei Jahren unter der Leitung einer erfahrenen Oberpflegerin in einem andern allgemeinen Krankenhaus das Gelernte verwerten, beseitigen und ihre Kenntnisse erweitern. Nach Ablauf dieser zwei Jahre ist die Aufgabe der Schule vollendet, und die Schülerin hat auch der Anstalt gegenüber ihre Verpflichtung eingelöst und kann nun wieder frei verfügen über ihre Arbeitskraft. Bei ihrem Eintritt muß sie sich nämlich zu dreijährigem Verbleiben in der Anstalt verpflichten und als Garantie dafür eine Kaution hinterlegen; dagegen ist der Unterricht unentgeltlich, und die Schülerinnen erhalten während ihrer Ausbildungszeit auch schon einen bescheidenen Gehalt.

Es ist eingangs gesagt, daß die Pflegerinnen-schule nicht nur eine in der Schweiz noch nicht vorhandene Gelegenheit zur Ausbildung in der Krankenpflege biete, sondern diese auch einem weitem und zum Teil einem andern Kreise von Frauen und Mädchen als bisher zugänglich mache. So verschiedenartig sind die Gründe, welche zur Wahl dieses schweren Berufes bewegen, und gewiß hat jeder, der einer reinen, lauten Gesinnung entspringt, seine Berechtigung. Es soll in der Pflegerinnen-schule allen diesen Motiven die gleiche Achtung und Berücksichtigung entgegengebracht werden, der religiösen Ueberzeugung dieser oder jener Konfession wie dem Drange nach ernster, nutzbringender, gegenreicher Arbeit, dem Herzenswunsche, wohlzutun denen, die dessen am meisten bedürfen, unseren armen, kranken Nebenmenschen. Die genannten Motive vermögen alle stark genug zu sein zur Verleihung der zu diesem Berufe notwendigen moralischen Kraft. Es können ja auf jedem Gebiete verschiedene Ursachen dieselbe Wirkung haben; die Wirkung aber jedes edeln Motivs zur Ausübung der Krankenpflege wird Fleiß, Ausdauer, Gewissenhaftigkeit und hingebende Liebe und Aufopferung sein! Diese Eigenschaften sind es, welche die Pflegerinnen-schule des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins von ihren Schülerinnen durchaus verlangt; sie sollen eine jede durch die That den Adel ihrer Gesinnung beweisen, so wird es auch keiner an der gebührenden Achtung fehlen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Regelung des Placierungswesens von jungen Töchtern im In- und Auslande.

(Fortsetzung.)

Außerdem haben wir den diesfalls am meisten in Betracht kommenden Kantonen Bern, Freiburg, Waadt, Valais, Neuenburg und Gené einen Bericht unserer Gesandtschaft in Wien zugehen lassen, wonach solche Mädchen noch auf weitere Umstände aufmerksam zu machen sind. Die auswärtigen Placierungsbüreau verfahren nämlich in folgender Weise: Sie erlassen in einer schweizerischen Zeitung ein Inserat, durch welches von einer guten Familie in einer größeren Stadt eine erste Bonne oder dergleichen gesucht wird. Auf die Anmeldung wird geantwortet, daß derjenige, welcher die Annonce veranlaßt habe, nicht für sich selbst, sondern für eine vornehme Familie eine bewährte Bonne suche. Die Bewerberin möge in vollem Vertrauen zu dem Placierungsbureau nur kommen, sie könne da logieren und werde die Adresse der betreffenden Familie erfahren. In den meisten Fällen nun findet das junge Mädchen nicht die Stelle, die ihr angeboten worden war; man tröstet sie zuerst, bemerkt ihr jedoch, sie wäre für den fraglichen Platz nicht geeignet gewesen, läßt sie einige Zeit bei dem Inhaber des Vermittlungsbureaus wohnen und sendet sie schließlich irgend wohin auf das Land. Das Mädchen hat die Pension für den kürzern oder längern Aufenthalt, sowie eine Gebühr für die Platzbeschaffung von mindestens 10 Gulden zu entrichten. Kann das Mädchen diese Zahlung nicht sofort leisten, so läßt das Bureau durch die neue Herrschaft die Kosten nach und nach vom Lohne abziehen oder behält bis zur Bezahlung die Schriften und Effekten des Mädchens zurück oder übergibt dieselben der Familie gegen Entrichtung der Kosten, so daß das junge Mädchen sofort Schuldnerin ihrer Herrschaft wird und damit an sie gebunden ist. Daher sollte kein Mädchen sich ins Ausland begeben, bevor ihm genau der Name und die Adresse der Familie, bei der sie eintreten soll, bekannt sind. Auch sollte es vorher den Lohn und die Dienste, die es zu verrichten hat, feststellen. Im Falle eine junge Schweizerin im Auslande irgendwie in eine mißliche Lage kommen und über ihre Papiere und Effekten nicht mehr frei sollte verfügen können, so hätte sie ungeachtet die Intervention des nächstgelegenen schweizerischen Vertreters (Gesandtschaft oder Konsulat) anzurufen.

Auch den Jahresberichten des Vereins der „Freundinnen junger Mädchen“ sind zahllose Beispiele zu entnehmen; es sind da sogar Fälle genannt, wo Kinder von sechs und zehn Jahren durch die Agentinnen (in Budapest) hauptsächlich aus der französischen Schweiz kommen gelassen und dann förmlich feil gegeben werden!

Von den Stellenvermittlungsanstalten auf gemeinnütziger Basis hat der Verein der Freundinnen junger Mädchen die ausgedehnteste Organisation. Die Thätigkeit dieses Vereins beschränkt sich nicht auf die Stellenvermittlung, sondern umfaßt die Gründung von Homes (die meisten der Schweizer Homes im Auslande sind ihm zu verdanken), Diensthofschulen, Abholen der jungen, alleinreisenden Mädchen am Bahnhof (in Zürich werden jährlich bis 2000 solcher Mädchen empfangen und ihnen mit Mat und That beigegeben), und ihm ist auch das Anbringen von Warnungstafeln für alleinreisende Mädchen in den Eisenbahnwagen zu verdanken; ein ausführliches Adressenverzeichnis von vertrauenswerten Frauen und Häusern mit einer Sammlung von Ratsschlägen wird dem jungen Mädchen mitgegeben. Die Fälle von Erfahrungen, die während dieser aufopfernden Thätigkeit gesammelt wurden, wird gewiß ein äußerst wichtiges Material sein, wenn es sich um allgemeine und gründliche Regelung der herrschenden Mißstände handeln wird. Auch die Erfahrung, daß seit dem Bestehen des Konföderates zwischen den Kantonen Bern, Freiburg, Waadt, Valais, Neuenburg und Gené zum Schutze junger Leute in der Fremde das Treiben der Agenten in den betreffenden Kantonen bedeutend abgenommen hat, ist diesem Vereine zu verdanken und gibt uns einen wichtigen Fingerzeig, wie abgeholfen werden kann.

Gar nicht organisiert ist die Stellen- und Arbeitsvermittlung auf industriellem und kaufmännischem Gebiete (Arbeiterinnen aller Art, Buchhalterinnen, Kassierinnen, Ladenhelfer u. dgl.), während für die Hotelangestellten Privatorganisationen vorhanden sind, und auch für Lehrerinnen im In- und Auslande verschiedene Vermittlungsinstitute bestehen. Es bleibt den in diesen Berufsarten Thätigen nur der zweifelhafte Weg der Annonce oder der persönlichen Umfrage offen. Bei der Vermittlung von Stellen für Beirätinnen kommt noch ein anderes Moment in Frage: es handelt sich hier nicht nur um direkte Zuweisung von Töchtern an irgendwelche Lehrorte, sondern es sollte auch durch eine centrale Organisation Gelegenheit gegeben sein, daß Eltern und Vormünder Aufschluß erhielten, ob diese oder jene Berufsart sich für die betreffende Tochter eignet oder nicht. Der häufige Wechsel der Berufsthätigkeit, das mannigfache Laufen führt zu keinem Berufsleben, das innere Befriedigung verschafft, tüchtige Fachbildung und sicheres Auskommen gewährt. Namentlich bei der Placierung

von Beirätinnen oder Arbeiterinnen, die sich fertig ausbilden wollen, in die französische Schweiz zeigen sich sehr viele Mißstände; die Klagen betreffend Ueberanstrengung, mangelhafter Ernährung und Uebervorteilung werden immer wieder laut, und namentlich für den Kanton Waadt wäre es sehr geboten, Schutzbefimmungen einzuführen und strenge Kontrolle zu handhaben. Ein häufig angewandter Kniff ist der, daß nach erfolgtem Eintritt der Stelle die Beirätin oder Arbeiterin als durchaus unfähig hingestellt wird, bis eine oft beträchtliche Summe als jährliche Entschädigung fixiert ist; sofort nachher kommt es nun merkwürdigerweise vor, daß der Betreffenden ganz schwierige Arbeiten überlassen werden und ihre Kenntnisse und Fähigkeiten sich also wie durch einen Zauberschlag entwickelt haben. In diesen Verursachern sollte möglichst darauf hingearbeitet werden, daß, ähnlich wie bei den männlichen entsprechenden Branchen, Berufsorganisationen gebildet würden. Wenn man bedenkt, in welchem umfassen der Weise z. B. der Verein der kaufmännischen Angestellten nicht nur in Sachen der Arbeits- und Stellenvermittlung, sondern auch, was Mißstände in Lohn- und Gehaltsfragen, namentlich aber, was Fortbildungsgelegenheiten betrifft, seinen Mitgliedern bietet, und daß er sich der Subvention des Bundes erfreut, so muß man sich fragen, wie es überhaupt so lange ansehe konnte, ohne daß auch die weiblichen Berufstreibenden, deren Zahl eine größere ist, sich zu kräftiger Organisation zusammengehan hätten. Wie andersorts — hauptsächlich beim Mädchenhandel — tritt auch hier die Thatfache zu Tage, daß die weiblichen Arbeitskräfte viel hilfloser der Ausbeutung gegenüberstehen als die männlichen. Ganz gewiß ist dies nicht etwa aus ihrer minderen Intelligenz zu erklären, sondern aus dem Umstande, daß die Frauen, in dem Grunde aus, daß sie in öffentlichen Angelegenheiten nicht mitzusprechen haben, den öffentlichen und rechtlichen Fragen naturgemäß weniger Verständnis und Interesse entgegenbringen und den Mißständen wehrlos gegenüberstehen, die der Mann, gestützt durch praktische Lebenserfahrung und das Bewußtsein seiner Rechte, erfolgreich bekämpfen kann. Die Schwäche der Frauen ist die natürliche Folge ihrer politischen Rechtlosigkeit und wird mit dieser verschwinden.

(Schluß folgt.)

Im Dienste des Broterwerbes.

Wohl die wunderliche Frauenbeschäftigung in der Reichshauptstadt, schreibt das „Berliner Tageblatt“, ist die der sogenannten „Geigenstatistinnen“ oder „unmusikalischen Musikanten“. Die Thätigkeit dieser Mädchen besteht darin, daß sie, um das Ensemble der Damenkapelle, in deren Diensten sie stehen, reichhaltiger erscheinen lassen, mit scheinbarem Feuerwerk auf einer eingeleiteten Geige herumtreichen und dabei aufmerksam die Noten einsehen und umblättern, von denen sie auch nicht die leiseste Ahnung haben. Für diese „Arbeit“ erhalten sie 20 bis 25 Mark monatlich.

Medizinische Universität für Frauen.

Im September wurde in Petersburg die medizinische Universität für Frauen feierlich eröffnet, nachdem die im Jahr 1872 gegründeten medizinischen Kurse für Frauen im Jahre 1882 aus politischen Erwägungen wieder aufgehoben waren. Es ist zu erwarten, daß diese Lehrstätte nun ohne weiteren Unterbruch blühe und gedeihen könne.

Hartnäckige, schwächende Diarrhoe.

Tit. Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung“
St. Gallen.

Zu dem in der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes erschienenen Artikel über: „Hartnäckige, schwächende Diarrhoe“ möchte ich mir die Bemerkung erlauben, daß ich das in demselben empfohlene Verfahren aus verschiedenen Gründen nicht für gut und richtig halten kann. Gestatten Sie mir, daß ich dagegen Ihren Lesern ein anderes, rationelles und erprobtes Mittel anrate, indem ich einen Abschnitt aus einem Artikel über „Annalbin“ wörtlich anführe, der im Beiblatt des „Korrespondenzblattes für Schweizerärzte“ (Nr. 19 vom 1. Oktober 1897) erschienen ist. Dort heißt es: „Nach dem übereinstimmenden Urteil aller Beobachter kann Annalbin, so mit als ein ungemein sicheres und energisches Antidiarrhoicum (Gegenmittel gegen Diarrhoe) bezeichnet und zu umfassender Anwendung empfohlen werden. Annalbin wird als Pulver ohne Zusatz orbiert:

für Erwachsene 1,0 (für 1. Dosis)
„ größere Kinder 0,5—1,0 „ „
„ Säuglinge 0,25—0,5 „ „

am 1. Tag 3—5 mal täglich in stündlichen Pausen, am 2. und event. folgenden Tagen über den Tag verteilt. Bei Kindern wird es am besten mit einer schleimigen Substanz oder auch mit Sirup oder Honig vermengt mit dem Theelöffel eingegeben. Der Zusatz von Milch ist wegen der Leichtigkeit des Pulvers weniger zweckmäßig. Bei ungenügender Wirkung kann rasch, d. h. bei Darmkatarrhen schon nach 24 Stunden gestiegen werden bis zu 2,0 für 1. Dosis und 10,0 pro Tag für Erwachsene. Bei der vollkommenen Unschädlichkeit des Annalbin ist es gleichgültig, ob dasselbe in dosierten Pulvern

dazu, und im ganzen haben die Kügen einer Schwiegermutter selten viel Gutes ausgerichtet. Fr. M. in B.

Auf Frage 4275: Es ist der Fragestellerin durchaus nicht zu raten, als künftige Schwiegermutter das erwartete Erziehungsgehalt zu übernehmen. Es würde dabei kaum etwas Gutes herauskommen. Erst wenn bei der Braut oder bei der jungen Frau das Bedürfnis nach Belohnung sich dringend geltend macht, darf die um diesen Dienst angegangene Schwiegermutter dem zu ihr gedauerten Wunsch entsprechen.

Auf Frage 4276: Das wird schwer halten. Man mache einen dicken Brei von ungebrauntem Magnesia und Wasser, lege ihn dann auf den Flecken und setze die Marmorplatte starken Sonnenstrahlen aus; wenn man dies mehrmals wiederholt, wird man irgend einen Erfolg wohl haben. Fr. M. in B.

Auf Frage 4277: In den meisten Materialhandlungen gibt es Cremetablen, die Ihnen dienen sollten. Cremedehänge werden auch wohl mit Safran gefärbt; man nehme aber ja nicht zu viel von dieser intensiven Farbe. Fr. M. in B.

Auf Frage 4277: Binden Sie etwas Goldbader (in der Farbhandlung oder Droguerie erhältlich) in ein Musselinlappchen und schwenken dieses in dem lauen Spülwasser, bis der gewünschte Farbenton erreicht ist. In feuchtem Zustande erreicht die Farbe dunkler. Vorheriges Ausprobieren ist daher nötig. In der rechten Menge angewendet, ist dieser Farbenton voll und weich und auch dauerhaft. Probieren Sie es vorerst mit einem Stückchen Spitze, Sie haben dann mehr Sicherheit.

Auf Frage 4278: Mangel an Schönheit wäre nur dann ein Grund, den Tanzboden zu meiden, wenn dessen Besuch dem Gefühl des Reides gegen Bevorzugte neue Nahrung zuführen würde. Wer sich in dieser Beziehung sicher fühlt, soll nur rüchig die Gesellschaft pflegen und wird leicht durch liebenswürdiges, gefälliges, freundliches Wesen mehr glänzen als andere durch Schönheit. Fr. M. in B.

Auf Frage 4279: Auch wenn deren Einfluß auf das Gehör sich nicht sicher nachweisen läßt, werden gut sitzende, künstliche Zähne für Sie sehr zweckmäßig sein und kann dazu dringend geraten werden. Uebrigens darf man mit 59 Jahren sich noch nicht alt nennen. Fr. M. in B.

Auf Frage 4280: Ich würde Ihnen raten, ein der Länge nach ganz geschnittenes und lose anliegendes Kleid machen zu lassen von weichem Wollstoff (Belge oder dgl.) mit weicher Flanelle gefüttert und ein paar warme, weiche Schuhe, am besten gestrichelt, inwendig viele lose Schlingen von weicher Wolle mit eingestrichelt. In diesem praktischen Nachkleid können Sie, wenn nötig, ganz wohl sich aufs Bett legen und sind dann jederzeit sofort zu allem nötigen bereit; wenn die Zimmer sehr kalt sind, oder Sie durch kalte, zugezogene Gänge und in den Keller zu gehen hätten, müssen Sie auch Strümpfe und Beinkleider anziehen.

Auf Frage 4280: Ein weiter, aus doppeltem Waschanell geschnittener Pringrock, dessen Umlauf zu Hosen geteilt ist, die unten am Knöchel zusammengefaßt sind, mit weiten Ärmeln, die ebenfalls bis zum Handgelenk reichen und dort in ein loses Bündchen gefaßt sind, wird über das Nachkleid angezogen. Dem losen Halsband ist eine bequeme Kapuze angehängt. Dickwatirte Wollschuhe mit Filzsohle müssen bereit stehen.

Feuilleton.

Auroras Prüfungen.

Von E. Robert-Cameron.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schulz.

(Fortsetzung.)

Wenn ich nur mein Interesse und meine Freude an einem Leben unter den Armen und Kranken finden dürfte, dachte sie, so würde ich bald mein eigenes, kleines Leid vergessen und meine Zeit nicht in so schändlicher Weise vergeuden.

Aber sie wußte sehr wohl, daß ein Leben des Wohlthuns das letzte sei, was ihr Mann sie führen lassen würde. Ja, es war sogar unumgänglich notwendig, vor ihm womöglich geheim zu halten, wo sie heute nachmittags gewesen; denn er würde sehr ungehalten werden, wenn er erführe, daß sie nicht all ihren für den Nachmittag eingegangenen gesellschaftlichen Verpflichtungen nachgegeben sei.

Noch ganz erfüllt von dem Anblick der kleinen, bleichen Leidensgeister war Aura nicht in der Stimmung, laute und heiße Salons zu besuchen, und doch empfand sie mit einem Seufzer, daß es verständiger sein würde, das zu thun. Jetzt war es zu spät, nach Portman Square zurückzukehren; aber ihr fiel am heutigen Nachmittag zu ihrer Vertheilung ein, daß Lady Hampstead einen kleinen Kreis bei sich versammelte. Es war noch nicht zu spät, sich dort einzufinden.

Vom ersten Augenblicke an hatte sie sich sehr zu Lady Hampstead hingezogen gefühlt, deren edle Herzengüte ihr Interesse erregte und deren lebhaftes Art und munteres Geplauder sie unterhielt, und auch sie stand bei Lady Hampstead sehr in Gunst. Die Gesellschaftszimmer im Park Lane waren nur halb voll, als sie eintrat — augenscheinlich war

die größere Anzahl der Gäste schon fort —, und die Dame des Hauses kam ihr mit vielen Vorwürfen entgegen, als sie sie begrüßte.

„Endlich! Ich hatte schon angefangen, an Ihrem Kommen zu verzweifeln, Frau Strange. Ihr armer Mann ist hier gewesen, um Sie zu suchen.“

„Mein Mann?“ stammelte Aura und erbleichte. „Es gehörte nicht zu Robert Stranges Gepflogenheiten, Nachmittagsgesellschaften zu besuchen, und daß er ihr gefolgt war, ließ darauf schließen, daß er ihr aus irgend einem Grunde zürnte.“

„Herr Strange hatte Sie schon in der ganzen Stadt gesucht,“ fuhr Lady Hampstead fort, deren kluges Hirn ein neuer Gedanke bei ihren Worten durchzuckte. „Er sah Ihren Wagen vor Lady Halboroughs Hause in Portman Square abbiegen und ging deshalb hinter ihnen her nach Grosvenor Square, wo Sie in einer Gesellschaft erwartet wurden, aber nicht zu finden waren. Darauf kam er hieher, und jetzt, glaube ich, ist er wieder zu Lady Halborough gegangen.“

„Wie thöricht von ihm!“ murmelte Aura mit schwachem Lächeln.

„Kann ich irgend etwas für Sie thun, Frau Strange?“ fragte jemand mit leiser Stimme zu ihr. Sie schrak zusammen und wandte sich um, um Terenz Wynyard neben sich zu sehen. „Möchten Sie, daß ich nach Portman Square ginge, um Ihren Mann aufzuspüren und ihm zu sagen, daß Sie hier sind?“

„Wie dürfte ich Ihnen wohl diese Mühe machen, Herr Wynyard.“

„Und doch ist Ihnen die Sache unangenehm, das sehe ich wohl. Kann ich Ihnen nicht auf irgend eine Weise helfen?“

„Sie sind sehr freundlich.“ Dann zögerte sie einen Moment und ein schwaches Rot stieg in ihr Antlitz, das sie seinen Augen liebreizender denn je erscheinen ließ. „Die Sache ist die,“ hub sie an, „ich bin bange, daß mein Mann ungehalten auf mich sein wird, weil ich nicht auf diesen Gesellschaften gewesen bin; er mag es gern, daß ich sie besuche. Ich — ich möchte nicht, daß er erführe, wo ich statt dessen gewesen bin,“ fügte sie mit tiefem Erröthen hinzu.

„Er könnte doch sicherlich unmöglich etwas dagegen einzumenden haben, daß sie nach dem Hospital in Great Ormond gefahren sind?“ entfuhr es Wynyard unvorsichtig.

Aura fuhr zusammen und blickte plötzlich auf.

„Woher in aller Welt wissen Sie, wo ich war, Herr Wynyard?“ rief sie aufs höchste überrascht.

Wynyard lachte.

„Ah, jetzt werde ich die Wahrheit bekennen müssen, Frau Strange, da ich die Dummheit begangen, mich zu verraten! Ich hoffe nur, Sie werden nicht böse auf mich sein.“ fügte er ernsthaft hinzu, „ich, ich bin Ihnen nämlich in einem Hamson nachgefahren.“

„Sie sind mir nachgefahren, Herr Wynyard?“

Im Augenblicke ärgerte sie sich.

„Was in aller Welt veranlaßte Sie zu einem so außergewöhnlichen Benehmen.“

„Bitte, verzeihen Sie mir, ich will Ihnen erzählen, wie es zugegangen. Ich sah Sie nach Portman Square fahren — ich selbst war auf dem Wege dorthin — und — Sie sahen so ernst, so traurig, so unglücklich aus, daß ich den Anblick nicht ertragen konnte. Wissen Sie wohl, daß sie Tränen in den Augen hatten? Und dann, als ich Sie plötzlich umfahren und anstatt bei Lady Halborough eintreten, fortfahren sah, bildete ich mir ein, sehr thörichterweise ohne Zweifel, daß Ihnen irgend etwas Unangenehmes widerfahren sei, und ich dachte, ich könne Ihnen von Nutzen sein und hieß meinen Droschkentreiber Ihrem Wagen folgen. Ich sah Sie anhalten und Ihre Viktoria mit Spielzeug füllen — Sie, liebe Heilige — und wartete, während Sie im Krankenhause waren. Als ich Sie herauskommen sah, fuhr ich hieher und bin fünf Minuten vor Ihnen angelangt. Ich hoffe, daß Sie auch hieher kommen würden.“

Während dieser Auseinandersetzung sah Aura völlig regungslos mit niedergeschlagenen Augen da. Sie saßen beide nebeneinander auf einem Divan in einer Ecke des Zimmers. Lady Hampstead verabschiedete sich von mehreren ihrer Gäste; die übrigen Anwesenden standen plaudernd in einiger Entfernung von ihnen; Wynyard und Aura waren sozusagen allein. Er sprach mit leiser, inniger Stimme, und seine Augen gingen wie gebannt an ihrem schönen Antlitz. Wie er sie anbetete! Wie ihre Güte, ihre mildthätige Nächstenliebe sein Herz rührte! Ah, warum war ihm diese Perle und Königin unter den Frauen so schmächtig entfallen?

„Ich liebe Sie, ich liebe Sie!“ rief eine Stimme in seinem Innern, „auf Erden gibt es nicht ihres Gleichen. Ich werde sie bis zu meinem letzten Atemzuge lieben!“ Und doch entsprang, was er für sie empfand, ganz und gar dem besten und edelsten

Teile seiner Natur. Es kam ihm nicht in den Sinn, auch nur mit einem Gedanken seinem Abgott zu entweichen, ihr etwas anderes entgegenzubringen als jene geistige Verehrung, die jeder Mann ohne Schamerröden für die, welche sein höchstes Ideal vertritt, empfinden darf, wie weit, wie unerreichbar weit sie auch von ihm geschieden sein mag.

Was Aura anbelangte, so mochte in ihr ein Chaos wirrer Empfindungen. Sie liebte, sie freute sich, sie erschrak, und vor allem war sie über alle Maßen verwundert. Ihr Herz pochte ebensehr vor Bestürzung als vor geheimer Freude, die sie nicht zurückdrängen konnte. Endlich sprach sie, und ihre Worte waren der Ausfluß ihrer Gedanken.

„Ich kann es nicht begreifen, Herr Wynyard, daß Sie mir gefolgt sind — es war wirklich ein thörichtes und excentrisches Benehmen, obwohl ich davon überzeugt bin, daß Sie es gut gemeint haben; aber Sie hätten daran denken sollen, daß Ihre Beweggründe möglicherweise mißdeutet werden könnten von einer, die berechtigte Ansprüche auf Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Zeit hat. Olivia, die auf Lady Halboroughs Gesellschaft gewesen, hätte Sie vom Fenster aus sehen können, als Sie mir so unüberlegterweise nachsahen.“

„Olivia! Was in aller Welt hat sie damit zu thun?“ fragte er überrascht. „Was kann es Fräulein Marchmont angehen, was ich thue und treibe?“ „Sie sollten auf ihre Gefühle Rücksicht nehmen,“ hub Aura an, und dann, als sie die Augen einen Moment zu ihm aufschlug, versagte ihr die Stimme gänzlich.

„Gütiger Himmel,“ sagte er im Flüstertone, „ist es möglich, daß Sie mich so mißverstehen können, um zu glauben, daß zwischen mir und Fräulein Marchmont andere als rein freundschaftliche Beziehungen bestehen?“

Ihre verrätherischen Wangen wurden dunkelrot und erbleichte dann ebenso plötzlich wieder, bis sie so weiß waren wie ihr Kleid, während ihr Herz vor ungestümter Freude laut klopfte. Olivia war ihm also nichts!

Während weniger berauschender, atembeklemmender Augenblicke voll furchtbarer Gefahr für sie, voll fast übermächtiger Versuchung für ihn, sprach keines von ihnen, und doch hätten keine Worte beiden die Wahrheit mit so unumstößlicher Gewissheit verkünden können, wie jenes bedeutungsvolle Schweigen es that — die, ach! so grausame und hoffnungslose Wahrheit!

Sie liebten einander, und ihre Liebe war nichts als Sünde und Schande, war etwas, das verborgen und verhehlt, das bekämpft und niedergeworfen werden mußte bei Tag und Nacht, Monat für Monat, Jahr für Jahr, damit es sie nicht bezwänge und übermächtige.

Nach einer kurzen Spanne Zeit, die sie beide eine Ewigkeit dünkte, so viel Leid und Weh untermischt mit schmerzlicher Freude umfaßte sie, stand Aura auf und hielt ihm die Hand hin.

„Sie werden London sehr bald verlassen, nicht wahr?“ sagte sie, und obgleich die Worte eine Frage waren, klangen sie fast wie eine Bitte.

„Sobald ich kann,“ gab er mit leiser Stimme zurück. „Ich habe ein paar Einladungen angenommen, denen ich nachkommen muß. Aber wirklich,“ sprach er plötzlich und blickte ihr voll ins Auge, „Sie brauchen nicht bange zu sein. Ich bitte Sie inständig, mir zu vertrauen. Verbannen Sie mich nicht ganz aus Ihrer Nähe! Was würde das frommen? Können Sie mir nicht vertrauen? Weissen Sie mich nicht ganz aus Ihrem Leben fort! Seien Sie mir eine Freundin, darum flehe ich Sie an!“

Ihm eine Freundin zu sein, ihn mitunter zu treffen, das teure Antlitz hin und wieder zu sehen — wie konnte sie einer solchen Bitte ein „Nein“ entgegensetzen?

„Es soll so sein, wie Sie wünschen,“ antwortete sie mit sehr leiser Stimme; „aber es ist besser, wir sehen uns nicht allzu oft. Glauben Sie mir,“ sekte sie in feisterm Tone hinzu und blickte ihn mit Augen an, aus denen ihre ganze Seele sprach, „ich vertraue Ihnen, unbedingt und rückhaltlos, jetzt und ewig.“ Dann hauchte sie ein schnelles „Leben Sie wohl“, und einige Sekunden später hatte sie das Zimmer lassen.

Aber Aura war sich im Grunde ihres Herzens, als sie heimfuhr, sehr wohl bewußt, daß es weit klüger gewesen wäre, sie hätte ihm seine Bitte abgelehnt und würde ihn niemals wiedersehen.

Olivia war am Abend nach Auroras Gesellschaft in bedrückter und reuiger Stimmung nach Hause gefahren. Sie war bange vor Aura, wie es Menschen, die schwankend und hallos in ihren Plänen sind, denen gegenüber zu ergeben pflegt, deren Neugierde und stützliche Kraft weder bei sich noch bei anderen Ausflüchten und Völligen dulden.

(Fortsetzung folgt.)

Botschaft.

Mir fiel ein Sonnenstrahl ins Herz
Und macht' es drinnen hell,
Und weckte mir zu Lust und Schmerz
Den frohen Biederquell.

Und schwellt ein Liebchen mir die Brust
Dann deucht' mich, selig sein,
Dann ist es mir, als müß' es just
Ins Herz dir bringen ein.

Doch darfst es nimmer wissen du,
Woher der Schall dir kommt,
Sonst raubt er dir und mir die Ruh'
Und schafft nicht, was uns frommt.

Ein hübsches Geschenk für Kinder.

Die bekannte Chokoladenfabrik **Ph. Süssard** in Neuchâtel hat dieser Tage zwei Artikel in Verkauf gebracht, welche neuerdings den Beweis liefern, daß diese Fabrikfirma beständig bestrebt ist, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden. Croquette surprise und Livre d'images zu den resp. Detailpreisen von Fr. 1.25 und 70 Cts. enthalten neben einer ausgezeichneten Chokolade ein Bilderbuch, welches für die Jugend ein unterhaltendes Geschenk bildet.

Neues vom Büchermarkt.

Die **Wasserkur bei Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett**, von Dr. med. J. Schew. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Herausgegeben von **Klara a. Mueh.** Leipzig. Th. Grieben's Verlag (S. Fernan).

Wir haben noch nicht leicht ein Buch gelesen, das die Gesundheitsfreudigkeit der Frau in so intensiver und nachhaltiger Weise weckt und belebt, wie die vorliegende Schrift es thut. Und noch nicht leicht haben wir geundheiliche Richte und Belehrungen empfangen, deren Nutzen und Tragweite für uns und andere in so effektanter Weise zu Tage getreten sind. Dr. Schew, der vieljährige Arzt, sagt mehr als becheiden im Vorworte des Buches: „Ich befaße mich in diesem Buche nicht mit dem Unterricht in der Hebammenkunst. Ich setze voraus, daß der weibliche Weibstand in diesem Fache bereits hinreichend bewandert ist. Ich beabsichtige hauptsächlich nur zu be weisen, wie das Wasser als ein großes und allgemeines Hülfsmittel bei Schwangerschaft und Geburt angewendet werden kann. Wenn diese Richte getreu und richtig aufgeführt werden, wird man das Wasser als ein höchst wohlthätiges Erleichterungsmittel erkennen.“ Aber in ganz anderen, ungleich wärmeren Tönen reden die Frauen, welche Dr. Schew's Ratsschläge sich zu Nutzen gemacht haben. Sorge und Angst,ummer und Krankheit und wie viel Einbuße aller Art bringt sonst die Zeit des allmählichen Werdens eines Kindes dessen Mutter und deren Angehörigen; die zweckmäßig angewendete und gründlich durchgeführte Wasserbehandlung führt dies alles auf ein Minimum zurück; sie wird zum Talisman, der frühlich und voll Zuversicht über die gefährdeten Stunden hinwegführt. Wer wollte sich da nicht des Rätens informieren?

Die im Verlage von **John Henry Schwerin**, Berlin W 35, alle 14 Tage erscheinende Modezeitung

„**Mode und Haus**“ bietet nach jeder Richtung ein äußerst reichhaltiges Material, sowohl an Text als an Illustrationen. Der sehr reichhaltige Modenteil der soeben erschienenen Nummer bringt unter anderem ein **prämiertes Reformkleid** und **Radfahreranzüge** für Knaben und Mädchen. Die Beilagen „**Humor**“, „**Mertlicher Ratgeber**“, illustrierte Belletristik mit einem großen Bilde von L. von Maritzky, einer Novelle von Nataly von Gichtruh u. a. m., der „**Haustell**“, „**Kunst und Wissenschaft**“ von Dr. Walbert von Hanstein, die **Sammelmappe**, der „**Juristische Ratgeber**“, mit Gratisbeantwortung aller Rechtsfragen durch einen Rechtsanwalt, der große Schnittmusterbogen z. machen „**Mode und Haus**“ besonders interessant. Bietet „**Mode und Haus**“ das alles für nur 1 Mark vierteljährlich, so ist die 1.25 Mark Ausgabe ganz besonders empfehlenswert; denn sie bringt mehr: ein vielfältiges, farbenprächtiges Modenportfolio, farbige Handarbeiten-Lithographien und eine achteitige Romanbeilage „**Uns besten Febern**“, in der gegenwärtig der hochspannende Roman „**Frauenkampf**“ von Hermann Heiberg beginnt. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei ersten und durch den Verlag.

Briefkasten der Redaktion.

B. J. Sie scheinen der Qualität des Papiers, dessen der Bewerber sich zu seiner Korrespondenz bedient, weit größeres Gewicht beizulegen, als dem Inhalte seiner schriftlichen Mitteilungen. Diese beschränkte Auffassung könnte Ihnen verhängnisvoll werden. Ein gehaltreiches, aufrichtiges und wahres Wort auf unmodernem Papier ist doch gewiß viel mehr wert, als ein paar fade Schmuckeisen auf Luxuspapier geschrieben und in feinste Endeluppe gebüllt. Prüfen Sie sich ernstlich, ob der Mann Ihnen nicht überhaupt zu wenig Formmenschen ist.

J. P. in A. Auch aus dem scheinbar trockensten Gebiet schöpft der Beobachtende und Denkende Lebensweisheit, denn das Leben offenbart sich ihm überall. Ihre „**Psychologie des Inferates**“ ist eine Mutterleistung, die von vielseitiger, feinsten Beobachtung und von vortrefflichem Schlussvermögen zeugt. Es ist sehr schade, daß die Arbeit nicht verwendet werden darf, so wie sie ist. Wir werden aber eine Form finden, den Nutzen derselben zu guter Zeit unserm verehrl. Leserfreie dennoch zugänglich zu machen. Für heute besten Dank.

Liebende Eltern, Gatten oder Kinder kommen oft in den Fall, eines ihrer Angehörigen einer schlimmen Leidenchaft zum Opfer fallen zu sehen, und sie können sich der Einsicht nicht verschließen, daß nur das Herausreißen aus den bestehenden Verhältnissen, verbunden mit sorgfältiger Ueberwachung und leiblicher und seelischer Gesundheitspflege, dem bedrohlichen Uebel noch wehren könnte. Und sie wären auch mit Freunden bereit, zu diesem Zwecke die nötigen Opfer zu bringen, wenn sie bei strenger Wahrung der Disziplin ein kühles, freundliches und gesundes Mithl ausfindig machen könnten, wo alle Gewähr für glückliche Heilung geboten wäre, und wenn es möglich wäre, sich bei solchen zu informieren, die in ähnlichem Falle dort Hilfe und Genesung gefunden haben. Eine solche Heilstätte wird gerne von jemand nachgewiesen, der sich wieder voller Gesundheit erfreut, nachdem er Schlimmes zu befürchten volle Ursache hatte. [751]

Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.

Unter der Bezeichnung „**Somatose**“ bringen die Farbenfabriken vorm. **Friedr. Baxer & Co.**, Elberfeld ein Präparat in den Handel, welches ausschliesslich diejenigen Stoffe des Fleisches enthält, denen erwiesenermaßen ein Nährwert zukommt. Die Somatose, die vor ähnlichen Präparaten den Vorzug hat, so gut wie geschmacklos zu sein, stellt ein gelbliches Pulver vor, das in Suppe, Kaffee, Milch u. s. w. löslich ist, ohne diesen einen Beigeschmack zu verleihen.

Schon das Frankfurter Bürgerhospital wies auf die vorzüglichen Erfolge hin, die bei neun, an ausgesprochener Bleichsucht leidenden Personen erzielt wurden; bei sämtlichen Patienten trat frische Gesichtsfarbe, Besserung des Allgemeinbefindens, Appetitanregung und eine beträchtliche Gewichtszunahme des Körpers zu Tage, die durchschnittlich 5 Pfund in 2 Wochen, in einem Falle sogar 13 Pfund innerhalb eines Monats betrug. Auch Dr. Taube berichtet in der Wiener klinischen Rundschau über den Wert der Somatose bei Bleichsüchtigen, und rühmt dieselbe besonders als ein Appetit beförderndes, die Ernährung eigentümlich hebendes Kräftigungsmittel. Es kann daher die Somatose Bleichsüchtigen nicht warm genug empfohlen werden. [831]

Schwächezustände.

449) Herr **Dr. Laux** in Oldenburg schreibt: „Ich habe Dr. Hommel's Hämatozoon zuerst bei einem zweijährigen Kinde wegen hochgradiger Blutarmut und ihren Folgeerscheinungen (Ohnmachtsanfällen, völlig darniederliegender Nahrungs-Aufnahme) angewandt. Der Erfolg befriedigte mich so sehr, dass ich nicht allein in diesem Falle mit Verordnung von Hämatozoon fortfuhr, sondern bereits in ca. sechs weiteren Fällen (Dyspepsia, Rekonvaleszenz nach Diphtherie, Masern, Scharlach) dasselbe angewandt habe. Stets hatte ich den gleichen befriedigenden Erfolg gehabt, den ich in erster Linie der mächtig appetitanregenden Wirkung ihres Präparates zuschreibe.“

Zum Einkauf von Stickerien

für Damen- und Kinderwäsche werden gerne Muster abgegeben. Außerordentlich billige Preise, weil Gelegenheitsverkauf. Offerten unter Chiffre B befördert die Expedition d. Bl. [697]

Wollen Sie die Nachahmungen

329) des so vortrefflichen **Nusschalensirup Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke „2 Palmen“. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei Skrofeln, Rhachitis, Hautausschlägen und bester Ersatz des Fischthrans. In Flaschen à Fr. 3. — und Fr. 5.50 in den Apotheken. Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten**.

Les grands Magasins du Printemps de Paris siehe Annoncenteil.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankfurtermark beigelegt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben. Es sollen keine Originalzeugnisse eingereicht werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenanholden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, in dem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens 10 Mittwochnormittag in unser Hand liegen.

Eine anständige, gut situierte Tochter wünscht Stelle zum Servieren in ein besseres Restaurant oder Hotel. [841] Gefl. Offerten unter Chiffre H G 841 befördert die Expedition.

Gesucht:

womöglich zu sofortigem Eintritt eine durchaus zuverlässige, gewandte, kräftige **Ladentochter** in ein größeres Tuch- und Merceriegeschäft auf dem Lande im Kanton Bern. Gute Behandlung und Bezahlung. Kost und Logis im Hause. Es wollen sich aber nur ganz tüchtige Personen melden. Offerten unter Chiffre B 834 befördert die Expedition d. Bl. [834]

Eine ganz tüchtige

Person, die selbstständig in einem guten Hause Küche und Garten besorgen kann, findet angenehme und dauernde Stelle. Gute Behandlung und Bezahlung ist selbstverständlich. Anmeldungen befördert die Expedition. [835]

**Kindermehl**

mit stark Knochen u. Muskel bildenden Eigenschaften. Rationellste, konsistentere Beinarbeit bei oder nach Gebrauch der Milch der [703]

Berner Alpen-Milchgesellschaft.

In allen Apotheken, die Büchse à Fr. 1.20.

Hergestellt aus ihrer **Sterilisierten Alpenmilch.**

Zwei der Nacherziehung dringend bedürftige Halbwaissen, ein Knabe von 15 und ein Mädchen von 16 Jahren, werden zweckmäßig zu placieren gesucht und zwar gesondert, in einem Privathause. Für Institute und Anstalten ist der Fall nicht passend; auch dürfen keine anderen Pensionäre gehalten werden. Genaue Aufsicht und durchaus individuelle Behandlung ist unerlässlich. Vom Besuch öffentlicher Schulen muss abgesehen werden. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Referenzen über bisher erreichte Erfolge im Fache der Specialerziehung befördert unter Chiffre A N 842 die Expedition d. Bl. [842]

Knabeninstitut Grandinger

Neuveville vorm. Morgenthaler Franz. Schweiz. bei Neuenburg. gegründet 1864.

Beste Gelegenheit, französisch und englisch sprechen u. korrespondieren zu lernen. Gute Pflege, nur mässige Preise. — Erfolg garantiert. [477]

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von

MAGGI'S Suppenwürze, um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Einlagen hergestellte Suppe, überraschend gut und kräftig zu machen. Zu haben in allen Spezerer- und Delikatessen-Geschäften. Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. [821]

Ein gebildetes, junges Fräulein aus guter Familie, deutsch, französisch und italienisch sprechend und musikalisch (Piano und Gesang), sucht Stellung als **Gesellschaftlerin, Reisebegleiterin, Repräsentantin oder Stütze zu einer Dame oder in eine gute Familie. Sehr gute Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre M 838 befördert die Expedition.** [838]

2 bis 3 Frauenzimmer

können mit wenig Betriebskapital die Allein-Fabrikation eines höchst angenehmen und gesunden **Verbrauchsartikels** übernehmen. Sehr lukrativ bei Errichtung von Dépôts. [840]

Anmeldungen unter Chiffre D C A 840 befördert die Expedition d. Bl.

Ein treues, williges Mädchen, das ordentlich kochen kann [839]

sucht Stelle

in einem bessern Privathaus. Auskunft unter Nr. 3413 bei Haasenstein & Vogler, St. Gallen. (H 3413 G)

Eine deutsche, kinderlose Familie sucht [836]

ein sauberes, ansässiges Mädchen für Küche und Haus, welche kochen kann, bei gutem Lohn. Gefl. Anerbieten sub A c 2852 O an Haasenstein & Vogler, Lugano.

Das Buch über die Ehe

ein wissenschaftliches und belehrendes Werk mit 39 Abbildungen von Dr. med. Retan. Fr. 2.25. — Gegen Einsendung von Briefmarken frei. [782] Gustav Engel, Berlin 51, W. 9.

Villa Weinhalden, Rorschach

Erholungsstation und Heilanstalt.

Erholungsbedürftige, Nerven- und Gemütskranke finden ärztliche Behandlung und vorzügliche Pflege. Prachtiger Park und Aussicht auf den Bodensee. Beste Referenzen und Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt [690]

X.ENZLER.

Interlaken Wilderswyl.

Aux Villas Unspunnen.

Institut für Töchter höherer Stände

geleitet von Mesdames Boutibonne.

Besonderes Studium des reinsten Französisch, Englisch, Italienisch, der Musik, Malerei und Handarbeit. — Prachtvolle Lage, mildes Klima, besonders für schwächliche Kinder zu empfehlen. Sehr angenehmes Familienleben. Die Wintermonate pro 1897 werden in Montreux zugebracht. — Die besten Referenzen von Eltern früherer Schülerinnen — Pensionspreis 100 Fr. monatlich. [837]

Fleischsaft

Puro

Fleischsaft-Wein

794]

40 mal nahrhafter als anglo-amerikan. Meat Juice, wird unverdünnt, dann in Wasser, Milch, Suppen etc. von Ärzten verordnet, zur Erhaltung von **Schwerkranke**, zur Ernährung (Blutbildung), Kräftigung von **Kranken und Schwachen**. In der **Rekonvaleszenz** unschätzbar. In Flaschen à Fr. 4.

Saft aus Fleisch und Wein anregend, ernährend, wohlschmeckend. In Flaschen à Fr. 4.—. Aerztlich empfohlen!

Frauen-Arbeitsschule St. Gallen.

Halbtags-Kurse.

Kursdauer: 2. November 1897 bis 9. April 1898.

Maschinennähen: 4 Nachmittage von 2—6 Uhr per Woche.

Kleidermachen: 4 Vormittage von 8—12 Uhr per Woche.

Kleidermachen: 4 Nachmittage von 2—6 Uhr per Woche.

Kursgeld Fr. 20.—.

Nach Belieben kann auch ein **Woll-, Flick- oder Bügelkurs** mit verbunden werden.

Anmeldungen nimmt **Frl. Ida Kleb**, Vorsteherin der Frauen-Arbeitsschule entgegen. [814]

Die Kommission.

Bergmanns
Lilienmilch-Seife

nur echt von

Bergmann & Cie.
Zürich

ist vollkommen rein, mild und neutral und unübertroffen für zarten und weissen Teint, sowie gegen Sommersprossen.

Preis 75 Cts. per Stück.
Man achte genau auf die Schutzmarke.



Zwei Bergmänner.

Lonay sur Morges (Vaud)

Pensionnat de jeunes filles.

Etablissement recommandé. Prix modérés. Enseignements des langues. Vie de famille. (H 2223 C) 763

Références à disposition. Pour plus amples renseignements. S'adresser à

Mesdemoiselles Rochat

successeur de **Demoiselles Ogiz**.



GRANDS MAGASINS DU

Printemps

NOUVEAUTÉS

Gelegentlich der Wiederherstellung des Handelsvertrages zwischen der Schweiz u. Frankreich, bringen wir zur gefl. Kenntniss, dass wir wie vorher, die **Zollfreie** Versendung der Bestellungen mit einem Preiszuschlage von 5 % übernehmen.

Die geehrten Damen, denen unser neuer **Winter-Catalog** nicht zugegangen sein sollte, wollen ihre diesbezüglichen Anfragen gefl. an

JULES JALUZOT & Co, Paris.

richten. Die Zusendung desselben erfolgt alsdann vollständig **Kostenfrei**.

Eignes Speditionshaus für die Schweiz, in BASEL, 14, Aeschengraben, 14.

Das **Nestle'sche Kindermehl** wird seit 30 Jahren von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

20 Ehren-diplome.

Nestle's Kindermehl

25 goldene Medaillen.

(Milchpulver).



Nestle's Kinder-Nahrung

enthält die beste Schweizermilch,

Nestle's Kinder-Nahrung

ist sehr leicht verdaulich,

Nestle's Kinder-Nahrung

verhütet Erbrechen und Diarrhoe,

Nestle's Kinder-Nahrung

ist ein diätetisches Heilmittel,

Nestle's Kinder-Nahrung

erleichtert das Entwöhnen,

Nestle's Kinder-Nahrung

wird von den Kindern sehr gern genommen,

Nestle's Kinder-Nahrung

ist schnell und leicht zu bereiten. [194](H1 Q)

Nestle's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gärung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Verkauf in Apotheken und Droguen-Handlungen.

Bügel-Kurse.

Mit Anfang jeden Monats können Töchter aufgenommen werden zur Erlernung für **Beruf oder Hausgebrauch**. [716]

Frau Gally-Hörler, Feinglätterin

Schmiedgasse 9 — St. Gallen.

Specialität in Bruchbändern neuester Erfindung

elastisch, ohne Feder, für jedermann passend, welche den schwersten Bruch unter Garantie vollständig zurückhalten. Ferner: [203]

Band für Mutterbrüche

selbst den grössten Vorfälle ohne Schmerzen zurückdrängend, jede Person kann sich dieses Band mit Leichtigkeit anpassen. Garantie für vollständiges, gänzlich schmerzloses Zurückhalten und tritt Heilung in 5—6 Monaten absolut ein. Viele Zeugnisse von schweren Fällen zu Diensten.

Jb. Hügi, Bandagist

Röthenbach bei Herzogenbuchsee.

Telephon!

Wer verkauft Goldwaren gegen bar? [774]
Frau A. Müller-Siegenthaler Goldsch.

Per Zufall ist in Zürich eine bessere, rentable

Pension

(Jahresgeschäft)

mit kleinern, gut eingerichteten

Restaurant

und grossem, hübschem Garten samt Mobiliar und Wirtschaftsgeschirr billigst zu verkaufen. Nötige Anzahlung Fr. 20,000. — Das Geschäft bietet für Wirtsleute mit Töchtern oder auch für zwei im Wirtschaftswesen erfahrene Frauenzimmer gesicherte und angenehme Existenz. [826]

Gefl. Offerten sind erbeten sub A 66 an die Annoncenexpedition G. L. Daube & Co. in Zürich.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschliesslich „Ideal“-Patentsamt vorstoss zum Abschluss ihrer Kleiderschösse. — Zu haben in allen Schneiderzugeschäften der Schweiz. [799]

LENZ neuester Herrenanzug zu Fr. 42.25

versende spesenfrei in allen normalen und abnormalen Grössen nach jedem Ort der Schweiz. Stoffproben und Massanleitung und Modelbilder gratis.

Hermann Scherrer, St. Gallen.
 Eigene Fabrikation in St. Gallen und München.

Versandhaus in Herren- und Knaben-Garderoben und Stoffen, Herren- und Damenmoden. [352]

Frauenbuch

in Nr. 35 dieses Blattes näher beschrieben, ist komplett und tadellos [798]

à Fr. 15.—

(anstatt 15 Mark) zu verkaufen. Offerten sub Chiffre G B 798 an die Expedition.

F. Menne

Schmiedgasse 6 und 10

ST. GALLEN

empfiehlt fortwährend sämtliche frische Gemüse, als: Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Spinat, Endivien und Kopfsalat, Rindfleisch u. Karotten, Kohl, Blau- u. Weisskraut, Kohlrabi etc., ferner alle Arten gedörrtes Obst u. Gemüse, zugleich sämtl. Konservengemüse als Erbsen, Bohnen, Früchte etc. Verschiedene Käse nebst allen Sorten frischem Obst. [810]

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, früher in Genf, übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken die III. Auflage ihrer Broschüre über den [837]

Haarausfall und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.



Spielwaren

Spezialität

FRANZ CARL WEBER

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

ZÜRICH

Haushaltungsschule Schiers.

Mit Prospekt und näherer Auskunft stehen gerne zu Diensten [846]
 (H 1435 Ch) Die Leiterinnen: C. Musfeld und M. Pahl.

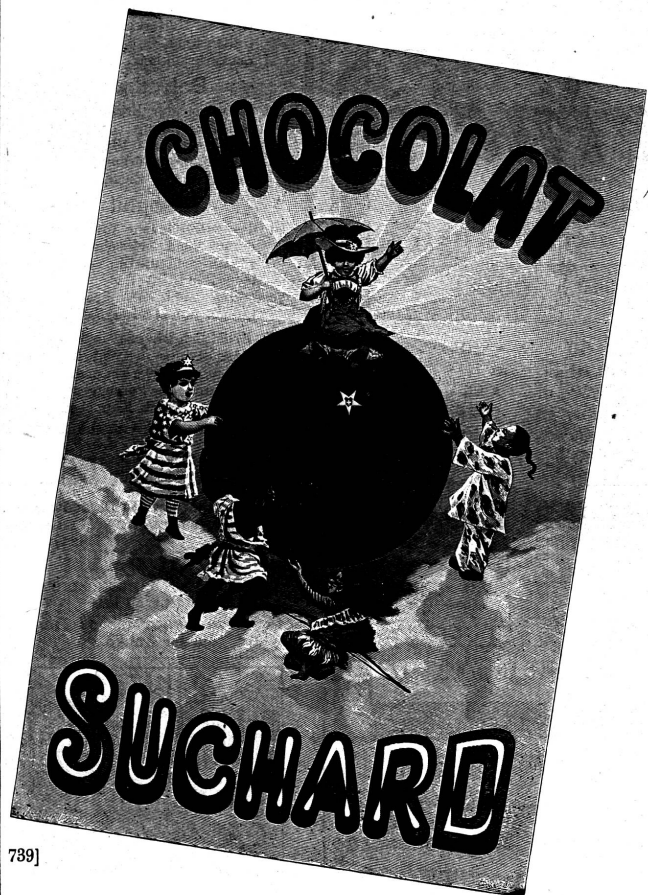
Echte

Veltliner Kur- und Tafel-Trauben

versendet in Kistchen à 5 Kilo franko gegen Nachnahme zu Fr. 3.50 die berühmten Kurtrauben (ärztlich empfohlen), zu Fr. 3.20 die schönen Tafeltrauben

777

Wilh. Zanolari, Brusio
 Grenzort Veltlin.



739

Zur Verpfändung

eines leidenden Herrn oder einer solchen Dame bietet sich vortrefflichste Gelegenheit. Vorzügliche Verpflegung und zweckentsprechende Behandlung durch erfahrenen, fachtüchtigen Arzt. [707]

Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei

Otto Senn

619

vorm.

J. H. Veith.

Schaffhausen.
 Rasche und sorgfältige Bedienung.

Walliser Kur- und Tafeltrauben

garantiert erste Auswahl.

Markierte Postkistchen von 5 Ko. brutto Fr. 4.— franko. [783]

Abonnement auf Kuren.

J. M. von Chastonay, propr.

Telephon. Siders (Wallis).

Telephon!

Hygienische Frauenbinde

„Sanitas“

sanit. Zubehör, wie alle Spezialartikel für Frauen Wöchnerinnen, Hebammen, Kinder etc. [110]

Auswahlsendungen. Weibliche Bedienung.

Hecht-Apotheke, I. Stock.
 Sanitätsgeschäft: Kugelgasse 4, I. St.
C. Fr. Hausmann.

Schöne, gereinigte Kirschensteine

zu Bettwärmesäcken

liefert die

Kirschwasser-Gesellschaft in Zug.

Postkolli von 5 Kilo zu Fr. 2 franko ins Haus gegen Nachnahme. [816]

Verlangen Sie

Muster franko von

R. A. Fritzsehe

Erstes Schweiz. Damenwäschereisandhaus

und Fabrikation

Neuhausen-Schaffhausen

Frauenhemden, Frauennachthemden, Morgenjacken, Hosen, Unterröcke, Untergestalten, Schürzen, Leintücher u. s. w., alles gut genäht! [482]

Es kann niemand gleich gute Ware billiger liefern.

188] Passt dir dein [188] Wenn nicht, dann verlange Kataloge u. Preis-courant gratis von bekannter, billiger — Hemden-Fabrik. — L. Meyer, Reiden. [H 261 L 2]

Reiner leichtlöslicher **CACAO** **MÜLLER & BERNHARD** Feine **Chocoladen** überall zu haben. [M 0305 Z] [189]

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894. Goldene Medaille Wien 1894.

Verlangen Sie überall

die als vorzüglich anerkannt und von keinem
andern Fabrikat
übertrifften:

An allen Ausstellungen
prämiiert.

[843]

Biscuits

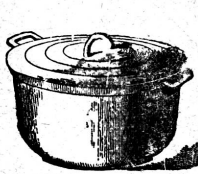
der

Anglo-Suisse Biscuits Co.

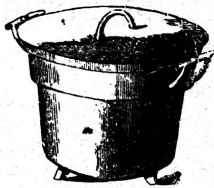
Winterthur.**Besonders beliebte Sorten:**

Albert; Batons aux amandes; Charivari; Ceylon;
Croquettes; Demie lune vanille; Dessert surfin;
Marie; Mailänder supérieur; Maccaron; Petit
beurre suisse; Queen sup.; Turf; Walnut; ge-
mischte Biscuits etc. etc.

Für unsere sämtlichen Sorten findet
nur feinste Rahmbutter Verwendung.

Patentierete

**Stahlguss-
Kochgeschirre**



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauer-
haftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile, erfordern solche keine Verzinnung
und rosten niemals. — Generaldepot bei (H 3421 G) [844]

J. Debrunner-Hochreutiner
Eisenhandlung, St. Gallen.

Pellerinen

aus blauem Cheviot, für Knaben und Herren

(nur in guter Qualität)



Länge	Qualität I	Qualität II
cm	Fr.	Fr.
45	9.60	7.20
50	10.40	8.—
55	11.20	8.85
60	12.—	9.60
65	12.80	10.40
70	13.80	11.20
75	14.70	12.—
80	16.—	12.80
85	17.30	13.60
90	18.60	14.40
95	20.—	15.20
100	22.—	16.50

(H 3230 G) [817]

C. Schölly, St. Gallen
Marktgasse 22.

Vorhangstoffe,

eigenes und englisches Fabrikat, crème und
weiss, in grösster Auswahl liefert billigst
das Rideaux-Geschäft

J. B. Nef, zum Merkur, Herisau.

Muster franko. Etwelche Angaben der Breiten erwünscht. (H 2078 G) [605]

„Das Kind“

VON

Adolf Wilbrandt.



Mit diesem neuesten Roman des gefeierten Schriftstellers eröffnet
die „Gartenlaube“ soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfg.

Probenummern der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des neuen
Wilbrandtschen Romans senden auf Verlangen gratis und franko
die meisten Buchhandlungen, sowie direkt die Verlagsbuchhandlung

Ernst Keils Nachfolger in Leipzig.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten

in einfachster bis feinsten Ausführung empfiehlt
Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Bewährter Erfolg

der
**Passugger
Mineralwasser.**

Ulrucus:

Von keinem Mineralwasser übertrifft
bei Magen- und Darmkatarrh,
Sodbrennen,
Fettsucht,
Leber-, Nieren- u. Blasenleiden,
Verschleimung jeder Art,
Husten, Heiserkeit,
Gallensteine,
Zuckerkrankheit.

Belvedra:

bei Störungen der Ernährung
und Blutbildung,
Bleichsucht und Blutarmut,
Menstruationsstörungen,
Neuralgischen Zuständen.

Theophil

ist das zuträglichste Tafelwasser:
durststillend, erfrischend,
säuretilgend und die Verdauung
befördernd.
Vorzüglich auch als Ersatz für
Ulrucus in milderen Fällen.

Erhältlich überall in Mineral-
wasserhandlungen u. Apotheken; in
Kisten à 30/1 und 50/2 Flaschen auch
direkte durch die Passugger Heil-
quellen A. G., Zürich, Kappelerg. 15. (H 3388 G) [845]

Hand-Festons

solideste Garnierung von Damenwäsche,
bezieht man **ausserordentlich billig**
bei (H 3388 G) [845]

J. Knechtli

Fabrikant von Handstickereien
Müllergasse 6, St. Gallen
Stets reich assortiertes Lager.
Muster franko.

SCHULERS
Salmiak-Terpentin
Waschpulver
ist anerkannt
vorzüglich!

(H 3388 G)

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
feinsten Toilette-Seifen). [795]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Jacques Becker, Ennenda-Glarus

liefert Baumwolltücher u. Leinen
in roh und gebleicht zu billigsten En-
grospreisen. Nur erprobte, im Ge-
brauche sich ausgezeichnet bewährende Prima-
Qualitäten. Abgabe nicht unter 1/2 Stück
30/36 Meter. Rechnung von 15 Cts. an per
Meter, gebleicht von 20 Cts. an.
Bitte Muster zu verlangen und zu ver-
gleichen. (709)

Meine Frau wurde durch die Heilmethode des
Serrn Popp von ihrem Magen- und Darmleiden
vollständig geheilt. Zudem ist dies dankbar aner-
kannt, wie ich selbst, ich ein Busch und Bogenfor-
mular von St. 3. B. Popp in Seide, Goldstein,
gratis senden zu lassen.
Peter Bonomoos in Malans, Graubünden. [287]

Farbenfabriken
vorm.

Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

**Somatose**

ein geschmackloses Pulver,
nur die Nährstoffe des Fleisches
enthaltend;
ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für
schwächliche, in der Ernährung
zurückgebliebene Personen,
Brustkranke, Magenkranke,
Wöchnerinnen,
an englischer Krankheit leidende
Kinder, Genesende,
sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem
Maasse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. [812]

Zeugnis.

Was mir Vergnügen macht, Ihnen mitzuteilen, ist: dass die **Wörishofener**
Tormentill-Seife meinen hässlichen, abschreckenden Hautausschlag im Ge-
sicht ganz beseitigte. Ich litt circa 3 Jahre daran, verwendete alles mögliche
von Seifen und Salben: z. B. Teerschwefel-Seife, Cocosnussöl-Soda-Seife, Berg-
manns Liniemilch-Seife, sowie auch Schwefelleber u. a. m. Ebenfalls muss ich
Ihnen mitteilen, dass ich auch sehr viel teure Medizin verbrauchte. Allein dies
alles half nichts; einzig und allein die **Wörishofener Tormentill-Seife**. Es hat
sich also doch bewiesen, trotzdem ich's nie glaubte, dass Ihre Seife die beste
der Gegenwart ist; werde es mir zur Pflicht sein lassen, sie überall aufs beste
zu empfehlen und gestatte Ihnen, mich in Ihre Zeugnislste aufzunehmen.
748]

R. Taschner, Basel, Binningerstrasse 8.

Generaldepot für die Schweiz: F. Reinger-Bruder, Basel.
Okies Wörishofer Tormentill-Seife ist zu 60 Cts. zu beziehen in den Apo-
theken, Droguerien, Quincaillerie- und Spezereigeschäften.

Viele Damen

beachten noch nicht genügend die Tatsache, dass bei Kleiderschutz-
borden mit krausem, rundem Plüschrand die seitwärts nach aussen
abstehenden Plüschfäden Strassenstaub und Schmutz festhalten und in
Folge dessen dem Kleiderrand ein unsauberes Aussehen geben. Dadurch,
dass bei der Vorwerk'schen Borte die senkrecht stehenden Plüschfäden
sämtlich den Boden berühren, reinigen sie die Bürste fortwährend
selbstthätig von Schmutz und Staub, und die Vorwerk'sche Veloursborte
verleiht deshalb dem Kleidersaum stets einen sauberen Abschluss.
Lassen Sie sich daher beim Einkauf von Kleiderschutzborden durch
einen geringen Preisunterschied nicht abhalten, die als vorzüglich und
fast unverschleissbar längst bewährte, mit dem Stempel des Erfinders
„Vorwerk“ versehene Originalqualität zu kaufen, und hüten Sie sich
vor den vielen minderwerthigen und unsoliden Nachahmungen. (H 3697 H) [771]